

Editorial : liebe Leserin, lieber Leser

Autor(en): **Mezger, Martin**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz**

Band (Jahr): - **(2002)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

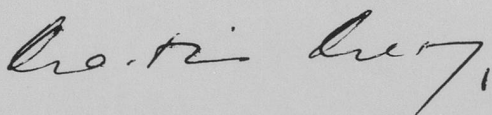
<http://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Seniorinnen und Senioren in der Schweiz haben einen grossen Schritt vorwärts getan: Sie haben jetzt einen eigenen Rat – den Schweizerischen Seniorenrat (SSR). Pro Senectute freut sich über diesen Schritt und wünscht den neu gewählten Ratsmitgliedern für die bevorstehende Aufbau- und Entwicklungsarbeit alles Gute!

Dass sich die beiden grossen schweizerischen Seniorenorganisationen zusammengefunden haben, ist keine Selbstverständlichkeit, repräsentieren sie doch ältere Menschen mit ganz unterschiedlichen Meinungen und Überzeugungen. Umso erfreulicher ist es, dass sie jetzt ein gemeinsames Projekt haben. Das lässt darauf hoffen, dass die Stimme der älteren Menschen in Zukunft in politischen und gesellschaftlichen Fragen mehr Gewicht haben wird. Für die Erarbeitung gemeinsamer Aussagen und die Formulierung gemeinsamer Anliegen besteht jetzt eine spezielle, prominente Plattform – und das ist ausgezeichnet.

Das Pro im Namen von Pro Senectute bedeutet selbstverständlich «für». Die Stiftung hat es aber in ihrer ganzen Geschichte immer auch als «mit» verstanden. Das wird in Zukunft noch in grösserem Mass möglich sein. Die Stiftung Pro Senectute ist für die älteren Menschen da – und sie versucht, ihr Ziel zusammen mit den älteren Menschen zu erreichen.



Martin Mezger
Direktor Pro Senectute Schweiz



Martin Mezger

Thema

Ein Forum der älteren Generation

Seit kurzem hat die Schweiz einen Seniorenrat. Er soll die Mitsprache älterer Menschen fördern und ihre Interessen wahren. Entstanden ist er durch die Zusammenarbeit zweier Seniorenorganisationen – und dank der Unterstützung des Bundes.

Die Anwesenheit von Bundesrätin Ruth Dreifuss beim Gründungsakt des Schweizerischen Seniorenrates (SSR) Ende November letzten Jahres unterstreicht die Bedeutung, die das offizielle Bern diesem Gremium beimisst. In ihrem Grusswort erklärte Dreifuss, es sei «legitim, dass sich die Menschen der älteren Generation für ihre Interessen und Bedürfnisse engagieren und einsetzen. Und es ist wertvoll, dass diese Funktion nicht nur Expertinnen und Experten übernehmen, sondern die betroffenen Personen selbst.»

Der Wunsch älterer Frauen und Männer, bei allen Fragen mitreden zu können, die sie selbst betreffen, ist vor allem während des Internationalen Jahres der älteren Menschen 1999 öffentlich zum Ausdruck gekommen. Die Senioren-Landsgemeinde des Schweizerischen Senioren- und Rentnerverbandes (SSRV) wie auch die Alterssession der Vereinigung aktiver Senioren- und Selbsthilfeorganisationen (Vasos) setzten sich in jenem Jahr für verstärkte Mitsprachemöglichkeiten der älteren Generation ein. Gedacht war an eine offizielle Kommission des Bundes.

Privatrechtliche Lösung

Zunächst mussten sich die beiden Organisationen auf ein gemeinsames Konzept einigen. Ihr Wunsch, ein Konsultativorgan des Bundes zu schaffen – den eidgenössischen Kommissionen für Jugend- und Familienfra-